



Lokstedt 2020

Dokumentation der Kinderbeteiligung „So sehen wir das!“

Dezember 2016 – Januar 2017

Auftraggeber: Bezirk Eimsbüttel

Konzept und Durchführung: TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Bildmaterial (soweit nicht anders angegeben): TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Einführung

Das Büro TOLLERORT *entwickeln & beteiligen* ist vom Bezirk Eimsbüttel mit dem Beteiligungsverfahren Lokstedt 2020 beauftragt. Das Verfahren zielt auf einen offenen Dialog von LokstedterInnen über die Entwicklung ihres Stadtteils. Es geht um eine Momentaufnahme der Perspektiven einer breiten Vielfalt von AnwohnerInnen. Der Dialog wird von TOLLERORT moderiert und dokumentiert. Die Ergebnisse werden der Politik vorgelegt.

Im Zuge dieses Prozesses wurden auch Kinder und Jugendliche als ExpertInnen in eigener Sache beteiligt.

Methodik der Kinderbeteiligung

Für die Beteiligung von Kindern wurde das Format von Stadtteilrundgängen gewählt, bei denen sich die Kinder aktiv mit ihrer Lokstedter Umwelt auseinandersetzen. Im Vorfeld stimmte das Büro TOLLERORT das Vorgehen mit dem Bezirk Eimsbüttel und den beteiligten Schulen ab.

Die Rundgänge wurden jeweils im Rahmen des Schulunterrichts in zwei Unterrichtsstunden (insgesamt 90 min) durchgeführt. Der erste Rundgang fand am 15. Dezember 2016 mit 19 SchülerInnen der Klasse 3a der Grundschule Döhrnstraße statt. Am 11. Januar 2017 nahmen 20 SchülerInnen der Klassen 4a und 4c der Grundschule Hinter der Lieth an einem zweiten Stadtteilrundgang teil. Die Mädchen und Jungen wurden in Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils von einer erwachsenen Person (Lehrpersonal oder Personal TOLLERORT) begleitet wurden. Auf den Rundgängen dokumentierten die SchülerInnen, was sie als gut, bzw. als schlecht in ihrem Stadtteil wahrnehmen. Pro Wegabschnitt (4-5 Abschnitte) fotografierten sie jeweils zwei Orte, die sie positiv und negativ bewerten, und erläuterten – mit Unterstützung - wo der Ort liegt und warum sie ihn ausgewählt haben. Dafür wurde jede Gruppe mit folgendem Material ausgestattet: analoge Einwegkamera, Schreibutensilien, Klemmbrett mit der Aufgabenbeschreibung und einem Übersichtsplan.

Die Ergebnisse der Beteiligung werden in der Ausstellung „So sehen wir das!“ dokumentiert, die am 08. April 2017 in der Aula der Grundschule Hinter der Lieth gezeigt wird. Durch die Ausstellung sollen die Kinder eine Wertschätzung ihres Einsatzes erfahren.

Die zum Teil mangelnde Qualität der Fotografien ist den Witterungsverhältnissen während der Stadtteilrundgänge im Januar 2016 und Dezember 2017 sowie der technischen Ausstattung mit analogen Einwegkameras geschuldet.



1. Routen der Rundgänge: Rot: Grundschule Döhrnstraße und Gelb: Grundschule Hinter der Lieth

Quelle: FHH, Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung

Ergebnisse der Kinderbeteiligung „So sehen wir das!“

Kinder nehmen Räume in anderen Dimensionen wahr als Erwachsene. Sie bewerten ihre Umgebung im Hier und Jetzt und bringen alleine durch ihre Körpergröße einen neuen Blickwinkel bzw. eine andere Perspektive auf das Umfeld ein.

Während der Rundgänge wird deutlich, dass die beteiligten Kinder ihre Umgebung kleinteiliger beobachten. Es wird auf kleine – störende oder schöne – Details verwiesen, die die Situation prägen. So wird z.B. eine einsame Bananenschale oder ein Zigarettenstummel als Anzeichen für eine ungepflegte Umgebung genannt. Gleichzeitig ist die Wahrnehmung der Kinder auf den aktuellen Moment bezogen. Es werden Vorgärten oder Häuserfassaden, die besonders weihnachtlich glitzerten oder intensiv dekoriert waren, als Orte kategorisiert, an denen sich die Kinder gerne aufhalten.

Diese spontane Wahrnehmung wird auch von Menschen beeinflusst. Bestimmte Personen lösen bei den Kindern eine besonders starke Identifikation und positive Wahrnehmung aus. Beispielsweise führt die Begegnung mit einem Polizisten auf der Straße dazu, dass der Ort als „positiver Ort, wo ich mich besonders sicher fühle“ eingestuft wird. Die Apotheke wird als „schöner Ort“ markiert, weil man „bei der netten Apothekerin Medikamente kaufen kann, die einen wieder gesund machen“.



2. Identifikationspersonen im Stadtteil: ein Polizeibeamter und die Apothekerinnen der Hammonia-Apotheke

Unter Kindern gibt es auch Orte, die unterschiedliche Wahrnehmungen erzeugen. Temporäre Baustellen werden z.B. von zwei Seiten betrachtet. Einige Kinder bewerten sie als störend und gefährlich. Andere Kinder verweisen auf die positiven Folgeeffekte z.B. derart, dass Baustellen eine Situation verbessern und nur zeitweise bestehen. Beispielsweise wird die Baustelle am Oddernskamp als störend beschrieben, da sie den Fußweg einschränkt. Andererseits wird sie als positiv bewertet, da der Fahrradweg verbessert wird.

Weitere Beispiele sind ungeordnete Räume. Für die/den Eine/n ist es dort dreckig und vermüllt, der/die Andere sieht dort eine spannende Erfinderwerkstatt (Beispiel: Grundstück hinter der Tankstelle Oddernskamp 12). Während für das eine Kind ein Hochhaus wie ein Klotz wirkt, ist es für das andere ein ganz besonderes – positiv besetztes - Gebäude, weil dort der/die beste Freund/in wohnt.

Allgemein wird deutlich, dass sich die beteiligten Kinder in ihrem Stadtteil gut auskennen und sich dort wohlfühlen. Sie verbringen viel Zeit im Stadtteil, insbesondere in ihrer Schulumgebung. Rund 80% der beteiligten Kinder wohnen im Stadtteil Lokstedt, häufig in direkter Nachbarschaft zu ihrer Grundschule und laufen dementsprechend täglich zu Fuß zur

Schule bzw. fahren mit dem Fahrrad. Sie erkennen die Wege und Orte in ihrer Umgebung schnell wieder, auch auf zweidimensionalen Kartengrundlagen.

Als besonderer Identifikationsort im Stadtteil selbst stellte sich das Kriegerdenkmal Bei der Lutherbuche heraus. Die beteiligten Kinder der Grundschule Döhrnstraße spielen gerne auf der Grünfläche um das Denkmal herum und verbinden positive Erinnerungen mit diesem Ort. Für die GrundschülerInnen der Schule Hinter der Lieth spielt der NDR eine besondere Rolle. Er wird als Ort beschrieben, der den Stadtteil im Vergleich zu anderen Stadtteilen hervorhebt.



3. Identifikationsorte im Stadtteil: das Kriegerdenkmal Bei der Lutherbuche (links) und der NDR (rechts)
Fotos: SchülerInnen der Grundschule Döhrnstraße und der Grundschule hinter der Lieth

Allgemein ist festzustellen, dass sich die Mehrheit der beteiligten Kinder beider Grundschulen mehr als HamburgerInnen fühlen, denn als LokstedterInnen. Deutlich wird das u.a. daran, dass die Mehrheit der beteiligten Kinder nicht in Stadtteilgrenzen denkt. Ihnen sind die administrativen Ordnungseinheiten nicht bewusst. So werden enge Vernetzungen und Verknüpfungen zu den benachbarten Stadtteilen Stellingen und Niendorf deutlich.

Die Ergebnisse der Beteiligung werden im Folgenden thematisch sortiert und ausgewertet:

Öffentlicher Raum

Die SchülerInnen fühlen sich durch Anzeichen von Vernachlässigung des öffentlichen Raums gestört. Anzeichen von mangelnder Pflege des öffentlichen Raums werden z.B. in Form von Müll oder Graffiti an Stromkästen bemängelt.



4. Kritik an Müll in der Straße Hagendeel (links) und Graffiti am Stromkasten im Lohbekstieg (rechts)
Fotos: SchülerInnen der Grundschule Döhrnstraße und der Grundschule hinter der Lieth

Wichtig ist den SchülerInnen, dass Straßen und Plätze gut einsehbar sind. Dunkle Ecken und enge Durchgänge werden als Angsträume beschrieben. Schlecht beleuchtete Bereiche werden von einigen Kindern gemieden. Die Villa im Amsinckpark wird von mehreren SchülerInnen als „Geisterhaus“ beschrieben. Räumlich geschützte Bereiche werden als Oase wahrgenommen, wie z.B. der Innenhof in der Stellinger Chaussee 40. Sanierungsbedürftige und ungepflegte Gebäude werden mehrfach von den SchülerInnen als den Raum negativ prägend wahrgenommen und dokumentiert. Bunt gestaltete Häuserfassaden (wie beispielsweise das Seniorenheim in der Julius-Vosseler-Straße 10) werden dementsprechend positiv wahrgenommen.

Einen besonderen Kritikpunkt stellt auch die die Beschilderung im öffentlichen Raum dar. Verdreckte, nicht lesbare Schilder, die teilweise zu tief oder hoch angebracht sind, um sie aus der Kinderperspektive zu sehen, werden von den Kindern bemängelt.

Verkehr

Hier bringen die Kinder ihre Perspektive als FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen deutlich zum Ausdruck, indem sie z.B. das Fehlen von Überquerungsmöglichkeiten an viel befahrenen Straßen (u.a. Loksteder Steindamm, Vogt-Wells-Straße und Julius-Vosseler-Straße) bemängeln. Dort werden insbesondere die Lautstärke der vielen Autos und das mangelnde Sicherheitsgefühl für FußgängerInnen beanstandet.



5. Beanstandung von zu viel Verkehr auf dem Loksteder Steindamm (links) und an unzureichenden Fußgängerüberquerungsmöglichkeiten z.B. am Gazellenkamp (rechts)

Fotos: SchülerInnen der Grundschule Döhrnstraße und der Grundschule hinter der Lieth

Einzelhandel und Gastronomie

Verschiedene Einzelhandelsgeschäfte wie z.B. die ortsansässige Bäckerei und die Apotheke am Siemersplatz werden von den Kindern positiv hervorgehoben wegen ihres guten Sortiments und freundlichen Services. Die Loksteder Bücherhallen (Kollaustraße 1) werden als Ort genannt, an dem sich die Kinder gerne aufhalten.



6. Der Siemersplatz aus Sicht der SchülerInnen
Foto: SchülerInnen der Grundschule Döhrnstraße

Der Siemersplatz wird ambivalent gesehen: Wegen der vielen gastronomischen und Einzelhandelsangebote wird er positiv kategorisiert. Der laute Verkehr hingegen wird als störend und gefährlich beanstandet.

Treffpunkte

Die beteiligten Kinder treffen sich auf Spiel- und Bolzplätzen, beispielsweise in der Nähe des Lohbekstiegs, im Amsinckpark, an der Ecke Grandweg/ Plantanenallee oder am Ententeich des Regenrückhaltebeckens am Hartsprung. Als Ort, wo gerne und häufig die Freizeit verbracht wird, wird das Niendorfer Gehege aufgezählt. Als beliebtes Ausflugsziel wird auch der Tierpark Hagenbeck im benachbarten Stadtteil Stellingen genannt.

Die SchülerInnen sprechen sich dafür aus, dass die Spielplätze allgemein eine bessere Pflege erfahren und durch mehr attraktive Spielgeräte aufgewertet werden sollen.

Sportstätten scheinen insbesondere für Jungen von Bedeutung zu sein. Von ihrer Seite aus wurde auf die Sportplätze der Eintracht Lokstedt (Fußball-Club von 1908 e.V., Döhrntwiete 2) und des SC Victoria Hamburg (1895 e.V., Lokstedter Steindamm 87) verwiesen.



7. Sportplatz der Eintracht Lokstedt (Döhrntwiete 2) als beliebter Treffpunkt (links) genauso wie der großzügige Schulhof der Grundschule Döhrnstraße (rechts)

Foto: SchülerInnen der Grundschule Döhrnstraße

Die Wahrnehmung der Schulen fällt überwiegend positiv aus. Sie werden nicht nur als Lernstandort, sondern vielmehr auch als Lebens- und Aufenthaltsort beschrieben. Dazu trägt zum einen das engagierte Lehrpersonal bei, zum anderen im Fall der Grundschule Döhrnstraße auch die weitläufigen und abwechslungsreichen Schulhöfe. Der Schulhof Hinter der Lieth wird derzeit umgestaltet und ist zum Bedauern der SchülerInnen dementsprechend nur eingeschränkt nutzbar. Die SchülerInnen der Grundschule Hinter der Lieth stellen das Schafgehege auf ihrem Schulhof als besonders und positiv heraus.

Alle beteiligten Kinder haben großes Engagement und Freude an den Rundgängen gezeigt, welche lediglich beim zweiten Rundgang durch die strengen Witterungsverhältnisse getrübt werden. Auch das begleitende Lehrpersonal zeichnet sich durch hohes Engagement aus.